nem flechsigen und mit wenig Fleisch bedeckten, oder aber an einem fleischigen Theile des Körpers sich befände. Im ersten Falle, und, wenn die Wunde zugleich tief ist, muß dieselbe nach geschehenen augenblicklichen Auswaschung mit Urin ohne mindesten Zeitverlust mit einer, aus einer halben Maß warmen Wassers und einer Handvoll Salz bereiteten Salzwasser mehrmahl nach einander ausgewaschen, und dieses durch ein Tüchlein recht gut hinein gerieben werden; dadurch blutet die Wunde stärker, und das beygebrachte Gift wird mit dem häufigen Blute zum Theil aus der Wunde geschafft. Ist die Wunde an einem fleischigen Theile, wo man nicht zu besorgen hat, daß durch den Gebrauch des Messers eine Sehnennerve oder Pulsader verletzt werde, z. B. an der Wade, an dem Schenkel, an den dicken Theilen des Armes u. d. gl. und ist dieselbe etwas tief, so muß man sie mit einen spitzigen und scharfen Messer ringsherum und bis in ihren Grund so aufritzen, daß sie von allen Seiten stark blute, und auf diese Art mit dem Blute auch das Gift herausgeschwemmt werde; doch aber nach dieser Aufritzung allemahl, um das Blut noch besser zu befördern, mit dem besagten Salzwasser fleißig und oft gewaschen und eingerieben werden. Wenn aber die Wunde gar nicht tief, sondern nur bloß die Oberhaut verletzt oder die Haut nur aufgeritzt, von den Zähnen des Hundes oder andern Thieres gestreift, oder auch nur von dem Geifer benetzt worden, so muß man einen solchen Ort entweder mit einen scharfen spitzigen Messer so dicht aneinander, als ob man geschröpft hätte, aufritzen, und dann das Bluten durch das Salzwasser befördern, oder aber, welches noch besser ist, den verletzten, gestreiften oder benetzten Ort mit einen heissen Eisen so stark brennen, daß er von einer sichbaren großen Brandblase ganz bedeckt wird, wodurch, weil diese Blase Eiter und Materie zieht, das Gift heraus zu schwüren pflegt. Wenn nun indessen ein Wundarzt angelangt ist, so muß derselbe, im Falle diese vorgeschriebenen Vorsichten noch nicht wären angewandt worden, dieselben alsogleich unternehmen, oder wenn sie nicht vollkommen genug befolgt worden wären, sie vorschriftmässig wiederhohlen. Sodann muß die Wunde oder der aufgeritzte Ort ganz und bis in den Grund mit Pulver von spanischen Fliegen bestreut und ein Blasenpflaster, das die Wunde oder den aufgeritzten Ort auf allen Seiten wohl bedecket und allzeit frisch und wohl zubereitet seyn muß, darauf gelegt werden. Hat das Pflaster sodann in 20 oder höchstens 24 Stunden nicht genug Feuchtigkeit gezogen, so ist es nicht brauchbar, und muß ein anderes frisch bereitetes, auf die Wunde gelegt werden; hat dasselbe aber einmahl seine Wirkung gethan, so wird die Blase, wenn sie nicht selbst aufgeht, geöffnet, und die Blasenwunde mit einer reinen linden Leinwand gesäubert, wieder um sie bey ihren Ausflusse von Feuchtigkeit zu erhalten, mit Pulver von spanischen Fliegen eingestreuet, sodann verbunden, und damit von 12 zu 12 Stunden immer fortgefahren; wobey sich aber der Wundarzt wohl zu hüten hat, daß er nicht etwa von dieser Feuchtigkeit berührt, und ihm dadurch das Gift selbst mitgetheilet werde. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß je eher je lieber ein geschickter Wundarzt herbey gerufen werden muß, der das ganze Geschäft der Behandlung leite.

Leblose von einem Falle wieder herzustellen.

Umschläge mittelst in kaltes Wasser getauchter Tücher um den Kopf. Besprengung des Gesichts mit Wasser und Weinessig, Klystiere von Wasser und Oehl mit Salz.

Mittel wieder die Vergiftung.

Eine große Menge Milch, so viel nur der Kranke vermag, wird getrunken; ingleichen alle Viertelstunden eine halbe Tasse süsses Oehl, es sey welches es wolle. Bricht es der Kranke weg, desto besser, und man gibt ihm dann wieder von Neuem, bis das Brennen und andere Zufälle vergehen. Ist das Gift Arsenik, so läßt man häufig Wasser worinn Seife aufgelöst ist, trinken. Dieß ist hinlänglich bis der Arzt kommt. Hat aber jemand giftige Schwämme genoßen, so suche man zuerst durch vieles laues Wasser ein Brechen zu erregen, und gebe ihm oft nach einander Essig mit vielen Wasser verdünnt.

Mittel gegen das schwere Zahnen der Kinder.

Man reibe das Zahnfleisch öfters mit Zitronensaft, dadurch wird es spröde, und der Durchbruch der Zähne erfolgt sehr leicht.